

Klimaneutralität und in Berlin und Brandenburg – geht nur gemeinsam!

Ein Impuls auf Basis der Szenarien aus beiden Ländern



CCC-Expert*innen-Ratssitzung
Potsdam, 30. März 2023

Prof. Dr. Bernd Hirschl

IÖW – Institut für ökologische
Wirtschaftsforschung, Berlin

und

Brandenburgische Technische Universität
Cottbus-Senftenberg

Kurzvorstellung

Prof. Dr. phil. Dipl-Ing-Oec. Bernd Hirschl



- **Leiter der Abteilung Nachhaltige Energiewirtschaft und Klimaschutz am Institut für ökologische Wirtschaftsforschung IÖW (GmbH, gemeinnützig), Berlin (seit 1998)**
 - i | ö | w**
 - Gegründet 1985: Forschung und Politikberatung für nachhaltiges Wirtschaften
 - Standorte Berlin und Heidelberg, über 60 Mitarbeiter/innen aus Wirtschafts- und Sozial-, Ingenieur- und Naturwissenschaften
 - Langjährige Erfahrungen in der Analyse, Entwicklung und Bewertung von Innovationen und Märkten sowie politischen Instrumenten und Klimaschutzstrategien
 - Unabhängig, 100% durch Drittmittel finanziert; überwiegend öffentliche Auftraggeber
 - www.ioew.de / Infoseite [Prof. Hirschl IÖW](#)
- **Leiter Fachgebiet Management regionaler Energieversorgungssysteme an der Brandenburgischen Technischen Universität (BTU) Cottbus-Senftenberg (Lausitz) (seit 2012)**
 - b.tu**
 - Website Fachgebiet: <https://www.b-tu.de/fg-energieversorgungsstrukturen>
 - Infoseite [Prof. Hirschl BTU](#)
- **Ausgewählte Funktionen**
 - Leiter vieler Forschungs- und Beratungsprojekte, aktuell u.a. Studie „Berlin Paris-konform machen“ beauftragt vom Land Berlin sowie Gutachten zum Brandenburger Klimaplan beauftragt vom Land Brandenburg
 - Sprecher des [Berliner Klimaschutzrates](#)
 - Mitarbeit im [Akademienprojekt Energiesysteme der Zukunft ESYS](#)

Agenda



- **Einführung: Historische Bezüge**
- **Aktuelle Formen der Zusammenarbeit B & BB**
- **Überblick in die Klimapolitik beider Länder**
- **Ein „klimaneutraler Blick“ auf die (Vor)Habenseite**
- **Weitere Synergie- und Kooperationspotenziale**
 - **abgeleitet aus den aktuellen Gutachten**
- **Fazit**



„Die Länder Berlin und Brandenburg gehören historisch zusammen und stehen nicht zuletzt in einer gemeinsamen Rechtstradition. Sie bilden für viele Menschen einen einheitlichen Lebensraum. Sie sind natürliche Partner für eine landesgrenzenübergreifende Zusammenarbeit.“

Aus der Präambel des Staatsvertrags
über die Errichtung gemeinsamer Fachobergerichte
der Länder Berlin und Brandenburg vom 26. April 2004

Einführung

Historische Gemeinsamkeiten und Unterschiede



- Entwicklung von (der **Mark**) **Brandenburg** und von **Berlin** (Köln & Berlin) erfolgte seit dem **Mittelalter** gemeinsam; Berlin früh eine der bedeutendsten Städte in Brandenburg
- **Brandenburg als Ursprung und Kernland Preußens**; 1701 krönt sich Kurfürst Friedrich III. von Brandenburg zum König von Preußen
- **Berlin wird Hauptstadt Preußens** - und gewinnt an Bedeutung und Größe
- **1881 wird Berlin Hauptstadt des dt. Kaiserreichs**
- **1920: Berlin wird größte Stadt Europas, Loslösung von Brandenburg**
- 1945/49 - **WEST-Berlin** wird de facto eigenständiges Bundesland der BRD (Sonderstatus),
- 1947/49: **Land Brandenburg** zunächst Teil der DDR - 1952 werden die OST-Länder aufgelöst und die DDR in Bezirke restrukturiert; **OST-Berlin** erhält Bezirksstatus
- **Wiedervereinigung 1990: Gesamtberlin wird (erstmalig) und Brandenburg wieder Bundesland**
- **Bestrebungen zur Gründung eines gemeinsamen Bundeslands Berlin-Brandenburg**
 - 1995 Regierungsvereinbarung und Staatsvertrag zur Gründung, 2/3-Mehrheit beider Parlamente
 - 1996 Volksentscheide: Berliner Bevölkerung knapp dafür, Brandenburger klar dagegen
 - Gründe: befürchteter Identitätsverlust, hohe Schulden und größerer Bevölkerungsanteil Berlins

Aktuelle Formen der Zusammenarbeit in der „Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg“



- „Auch wenn eine Fusion der Länder Berlin und Brandenburg im Moment nicht unmittelbar auf der Tagesordnung steht, ist das Ausmaß der Zusammenarbeit einzigartig im deutschen Föderalismus. Die Zahl der gemeinsamen Behörden, Gerichten, Ämter, Einrichtungen und Anstalten wächst stetig und drücken den Willen aus, eine Partnerschaft zu schaffen, die über eine gute Nachbarschaft weit hinausgeht.“

siehe <https://www.berlin-brandenburg.de/einrichtungen/>

- **Vielzahl gemeinsamer Einrichtungen (geregelt über Staatsverträge)**
 - U.a. gemeinsame Landesplanungsabteilung, RBB, IBB, VBB, AfS, BER, viele gemeinsame Fachobergerichte
- **Aktuelle Grundlage der Zusammenarbeit: Strategischer Gesamtrahmen Hauptstadtregion**
 - Enthält Liste von 57 Einzelvorhaben – mit bereits vielen klimaschutzrelevanten Bezügen

Klimaschutz- und Klimaanpassungspolitik in Berlin und Brandenburg



- **Bisher überwiegend getrennte Wissensproduktion und –Strategiebildung**
- **Perspektive des Nachbarlandes jedoch in den maßgeblichen Gutachten mitgedacht**
 - Berliner Studie „Berlin Paris konform machen“ 2021 / Gutachten zum Klimaplan Brandenburg 2023
- **Politische Umsetzung / regulativer Rahmen im Vergleich**
- **Berlin**
 - Berliner Klimaschutz- und Energiewendegesetz
 - -70% bis 2030, -95% bis spätestens 2045
 - Maßnahmenprogramm BEK, enthält erstmals auch Sektorziele (aktuelle Fassung noch nicht beschlossen)
 - Mehrere Einzelgesetze, u.a. Solarpflicht
 - Klimaanpassungsprogramm ist Teil des BEK
- **Brandenburg**
 - Bisher kein Klimaschutzgesetz geplant
 - Klimaplan in Entwicklung (Gutachten liegt vor)
 - Klimaschutz- und Sektorziele bereits durch Kabinett beschlossen (u.a. -75% bis 2030)
 - Vielzahl von Einzelstrategien und – Gesetzen, u.a. Solarpflicht, Windflächen, Denkmalschutz
 - Klimaanpassungsstrategie durch IMAG in Erarbeitung

Strategischer Gesamtrahmen Hauptstadtregion: ein „klimaneutraler Blick“ in die Vorhabenliste



Vorhabenliste Stand 11.10.22: 8 Handlungsfelder, 57 „Einzelvorhaben“, mit jeweiliger Festlegung der Ministerialkooperationen und Federführungen.

– Siedlungsentwicklung und Wohnungsmarkt

- u.a. Wohnungsbau im Berliner Umland und Städten der 2. Reihe (Achsendgemeinden), Siedlungs- und Entwicklungsachsen vorantreiben
- Niedrigschwellige Zusammenarbeit: „Dialog“, „Ausloten gemeinsamer Zielstellungen“

– Mobilität

- U.a. gemeinsame Koordination von Bahn-Vorhaben (vor allem i2030), aber auch Radschnellverbindungen am Stadtrand
- gemeinsame Strategie nur in Ansätzen erkennbar; Themen wie Wirtschaftsverkehre nur in Einzelprojekten adressiert

– Wasserressourcenmanagement in der Hauptstadtregion

- Zusammenarbeit soll intensiviert werden; gemeinsame Aktivitäten ggü. vorgelagerten (Bundes-)Ländern nicht thematisiert. Absehbare Wasserknappheit sollte höchste gemeinsame Prio erhalten!

– Wirtschafts-/Industriepolitik

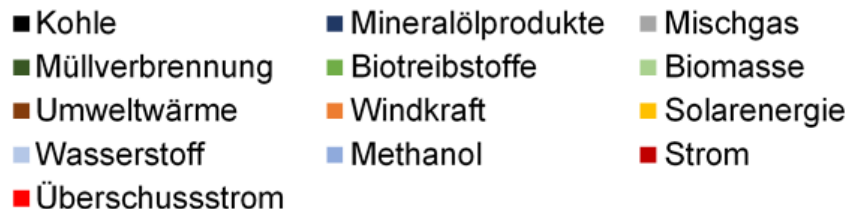
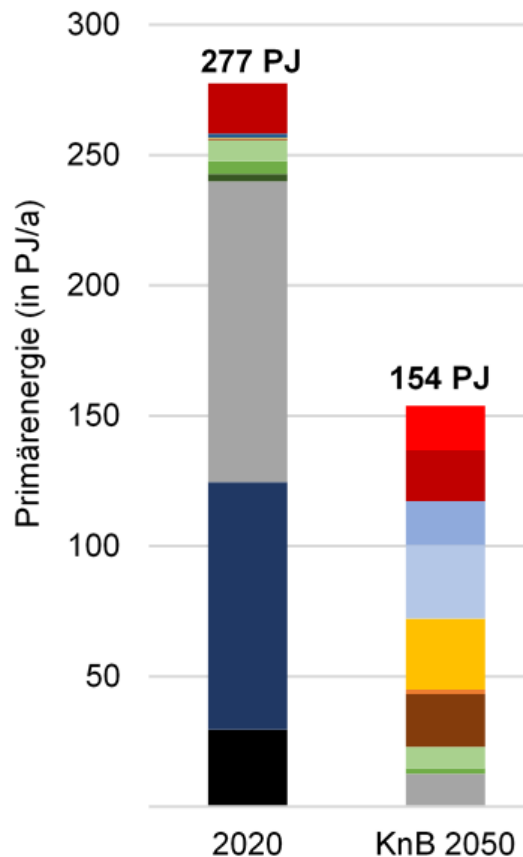
- Kooperation der Wirtschaftsfördergesellschaften *weiter ausbauen*, u.a. gemeinsame Clusterentwicklung, Standortmarketing, Industrieflächen
- Fachkräftestrategie, Start-up-Unterstützung: „enge Zusammenarbeit“ *geplant*
- „Vertiefung der Zusammenarbeit auf dem Weg zur klimaneutralen Region“ *geplant* – insbesondere bei der anstehenden Aufstellung der Maßnahmen zum Klimaplan BB

Strategischer Gesamtrahmen Hauptstadtregion: ein „klimaneutraler Blick“ in die Vorhabenliste



- **Fortsetzung Wirtschafts-/Industriepolitik, inkl. Landwirtschaft**
 - **Regionalstromangebote** „prüfen“ (Bundesrecht); „Mittelfristig sind die **Energiestrategien** beider Länder enger zu verzahnen“
 - Politisches Bekenntnis Brandenburgs zur Mitversorgung Berlins?!
 - **Wasserstoff:** gemeinsame Potenziale: „sollten *geprüft* werden“, Länderübergreifender Stakeholderdialog
 - de facto aber derzeit noch getrennte Strategien
 - **Abfall- und Kreislaufwirtschaft:** für Teilbereiche gemeinsame Unternehmen vorhanden (z.B. Sonderabfälle), gemeinsame Strategieentwicklung *angestrebt*
 - **Holzbau-Offensive:** „Holzbau-Netzwerk Berlin-Brandenburg *soll entstehen*“, „Holz-Bauhütte 4.0 in TXL“
 - Richtig und wichtig, das Thema angesichts begrenzter (!) nachhaltiger Potenziale gemeinsam anzugehen
 - „regionale Wertschöpfungsketten in der **Land- und Ernährungswirtschaft unterstützen**“ – in Berliner Ernährungsstrategie angelegt; die zu erstellende Strategie Brandenburgs soll „*Bezüge herstellen*“
 - Nachfragelenkung in Richtung umwelt-, klima- und flächenschonende Ernährung erforderlich – aber noch nicht erkennbar (Fleischkonsum adressieren!)
- **Zwischenfazit**
 - Einige wichtige Themen werden bereits adressiert - aber häufig zunächst Absichtserklärungen und Prüfaufträge, teils nur punktuelle Kooperation mit geringer Umsetzungsintensität

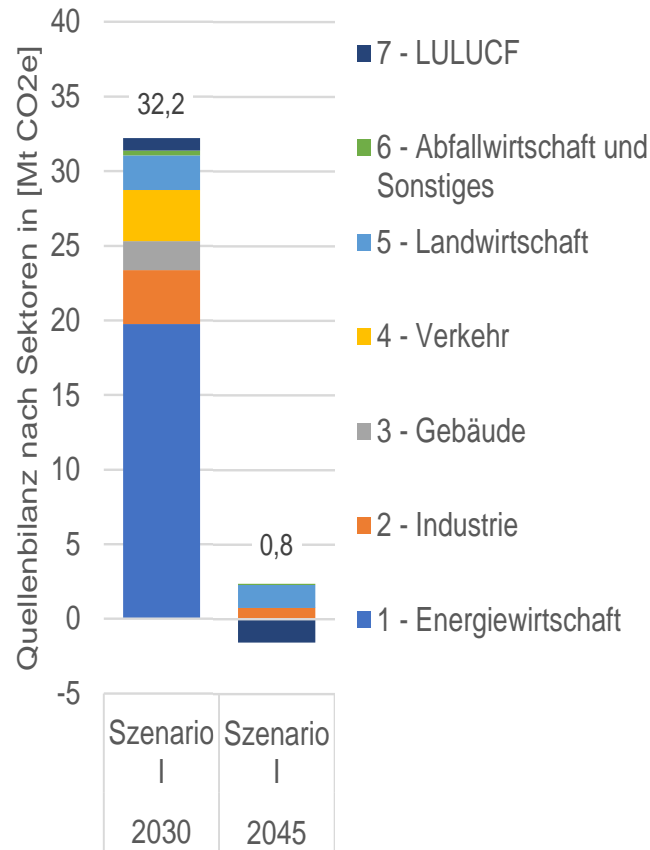
Ausgewählte Langfristentwicklungen und Implikationen für das Nachbarland – B => BB



Berliner Langfristszenario – und Implikationen für BB

- **Strom wird zentraler Energieträger – ca. 50% muss aber importiert werden**
 - Windstrom im Winter – maßgeblich aus Brandenburg
 - Bundesebene muss regionale Strom-Geschäftsmodelle, Bund und/oder Land BB signifikante finanzielle Teilhabe der Standortkommunen ermöglichen
- **Hoher Bedarf an H2 und grünen Brennstoffen, insb. für Kraftwerke**
 - Signifikanter Anteil muss in B selbst erzeugt werden (Abwärmenutzung!), dazu Importe aus BB und (inter)national
- **Zukunftstechnologien wie Pyrolyse & Plasmalyse**
 - Z.B. Biomethan aus BB mittels P. in B zu H2 und C aufspalten; C wieder in Kreisläufe oder Senken nach BB transportieren
- **PV-Eigenerzeugung in B: 37% (!) Anteil an der Stromerzeugung!**
 - Kopplung mit Windenergie aus BB zu Ganzjahresstromprodukten
 - Installateure aus B & BB (Liefer- und Lagerlogistik)
- **Fernwärme wird weiter ausgebaut und wichtigste Wärme-Infrastruktur**
 - Einspeisung von Wärmequellen aus BB möglich – gemeinsame Wärmeplanung im Grenzraum sinnvoll
- **Keine Abfallverbrennung mehr - Und keine Abfalllieferungen nach BB**
 - **Zielwert -95%: d.h. 5% Restemissionen erfordern Senken in BB und bundesweit – oder Kompensation**

Ausgewählte Langfristentwicklungen und Implikationen für das Nachbarland – BB => B



- Dimensionierung erneuerbare Energien in BB (Wind&PV) im Gutachten und in der aktuellen Energiestrategie: inkl. Mitversorgung des Berliner Stromimportbedarfs
- Langfristige Restemissionen haben weitgehend länderübergreifenden Ursprung - länderübergreifende Minderungsstrategien erforderlich
 - Landwirtschaft: insb. Methan & Lachgas begrenzen
 - Ernährung verstärkt regional, biologisch, vegetarisch-vegan, Stadt-Land-Nährstoffkreisläufe etablieren – um Emissionen UND Flächendruck zu mindern
 - Industrie: insb. Zement / Bauwirtschaft
 - Bau- und Dämmstoffe aus (regionalen) NaWaRo (-Kreisläufen)
 - CCU & CCS prüfen
 - Abfall: restl. Deponieausgasung, Sonderabfälle
 - Biolog. bzw. klimaneutrale Substitute für Kunst- und Baustoffe, medizintechn. Produkte & Hygieneartikel
- **Negativemissionen LULUCF: reichen (in etwa) NUR für Kompensation Landwirtschaft BB – nicht für Berliner Restemissionen!**
 - Voraussichtlich mehr künstliche/technische Senken & Kompensation erforderlich

Fazit



- **Enge Kooperation B-BB liegt historisch, geografisch, politisch nahe – und findet bereits vielfach statt**
- **Dennoch auch diesbzgl. gesellschaftliche (und teils verwaltungsseitige) Vorbehalte zwischen „Hauptstadt“ und „Peripherie“ vorhanden**
- **Gerade beim Klimaschutzthema sind B&BB in ihrer Unterschiedlichkeit wichtige Partner zur Hebung von Synergien – und aufeinander angewiesen**
 - Z.B. Strom-Erzeugung & Verbrauch + Flexibilität, Rohstoffangebote & Bedarfe + Rest- und Nährstoffrückflüsse (Kreislaufwirtschaft), diverse regionale Wertschöpfungsketten etc.
 - Stärkere (infra)strukturelle Verbindungen, vor allem: Wohnen, Verkehr und Digitalisierung; Energieversorgung und Wasser
- **Allerdings muss dafür ein für beide Seiten vorteilhaftes Verhältnis von Kosten/Belastung vs. Nutzen hergestellt werden**
 - Entlastung des urbanen Raums und Aufwertung strukturschwacher ländl. Raum
- **Eine stärkere politische Gewichtung und gemeinsame Strategieentwicklung scheint notwendig – von „Prüfung“ zu konkreten Projekten / Umsetzungen kommen => „strategischen Gesamtrahmen“ stärken und ausbauen!**
- **Staatsvertrag Klima?!**

Vielen Dank.

Prof. Dr. Bernd Hirschl

IÖW – Institut für ökologische Wirtschaftsforschung,
Berlin

und

Brandenburgische Technische Universität Cottbus-
Senftenberg

